Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 47. Halle, Dienstag 25. Februar 1890. 182. Jahrgang.

Halle, den 24. Februar.

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Der baldige Zusammentritt der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Berlin** dürfte nunmehr fraglos sein. Es wird bestätigt, daß alle Aussicht vorhanden sei, daß die Konferenz in der zweiten Hälfte des März bereits mit ihren Arbeiten beginnen könnte. Nach dem Stande der Verhandlungen, welche theils schon zu einem positiven Ergebniß geführt haben, theils ein solches in sichere Aussicht stellen, ist diese Annahme gerechtfertigt. So dürfte die energische Förderung der internen Seite der in Aussicht genommenen sozialpolitischen Maßnahmen durch die Berathungen des Staatsraths alsbald in der nicht minder prompten Inangriffnahme der internationalen Seite derselben ihre Ergänzung finden. Was den Kreis derjenigen Staaten anlangt, welche zur Theilnahme an der Konferenz eingeladen sind, so dürfte dabei einerseits in Betracht gekommen sein, daß es sich bei der geplanten Arbeiterschutzgesetzgebung wenigstens zunächst nur um die industriellen und Bergarbeiter handelt, (wie denn ja auch die Berathungen des Staatsrathes sich vorläufig auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter nicht erstrecken sollen) andererseits daß nur solche Länder in Betracht kommen können, deren Produktions-Bedingungen und -Verhältnisse denen Deutschlands ähneln. Aus dem ersteren Grunde ist wohl von einer Betheiligung Rußlands abgesehen, dessen Ausfuhr nicht industrieller Natur ist, sondern sich wesentlich auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft beschränkt; aus dem letzteren Grunde sind wohl die Vereinigten Staaten mit ihren von den unserigen so verschiedenen wirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen nicht mit herangezogen Dagegen sollen an den internationalen Verhandlungen theilnehmen: Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, die Schweiz, Belgien, Holland und die skandinavischen Reiche, so daß alle Staaten, deren Industrien mit der unsrigen auf dem Weltmarkte unter wesentlich gleichen Produktionsbedingungen konkurriren, vertreten sein dürften.

* **Ueber die Conferenz in Berlin** verlautet aus sonst guter Quelle, daß, da Deutschland die internationale Arbeiterschutzkonferenz auf Mitte März einberufen hat und da dieselbe alle Punkte, welche in dem Programm für die Berner Conferenz aufgestellt worden sind (siehe die Sonntagsnummer d. Bl.) umfassen wird, deumach eine zweite Conferenz möglicherweise unnöthig sein wird, der Bundesrath im Interesse der Sache dermalen auf seine Initiative verzichten und den Erfolg der Berliner Conferenz abwarten werde. Ein definitiver diesbezüglicher Beschluß sei noch nicht gefaßt.

* **Drei sozialistische holländische Abgeordnete,** unter welchen sich die beiden Führer der niederländischen Arbeiterpartei, Domela Nieuwenhuis und van Beveren befinden, sind in dem Berliner Gasthof, in welchem sie wohnten, von der Polizei verhaftet worden. Die genannten drei Herren befinden sich bereits seit einigen Tagen in Berlin, anscheinend um die Wahlbewegung hier zu beobachten und zu studiren.

* **Der vom Bundesrathe genehmigte Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte,** wenngleich er auch im Allgemeinen auf der Grundlage des Entwurfs vom 1878 aufgebaut ist, weicht doch von dem letzteren in verschiedenen Einzelheiten ab. Eine dieser Abweichungen liegt darin, daß die Wahl der Beisitzer durch die betheiligten Berufsgenossen nicht mehr blos fakultativ zugelassen, sondern zur allgemeinen Vorschrift erhoben und jede andere Art der Bestellung, insbesondere auch die in der früheren Vorlage an die Spitze gestellte Berufung durch die Gemeindeorgane, ausgeschlossen wird. Es ist zweifelhaft, daß den Zwecken, welche bei der Besetzung der Gerichte mit Arbeitgebern und Arbeitern verfolgt werden, durch die Wahl seitens der Berufsgenossen am vollkommensten entsprochen wird, und noch den Erfahrungen, welche bei den gewerblichen Schiedsgerichten sowie theilweise bei den landesgesetzlich eingeführten Gewerbegerichten gemacht worden sind, erscheint es auch nicht bedenklich, soweit zu gehen. Wenn daher der vom Bundesrathe genehmigte Entwurf in dieser Beziehung diesem Ziele verfolgt, welche in der vom Reichstage in der Session 1888/89 angenommenen Resolution als die wünschenswerthen bezeichnet sind, so geht er doch nicht so weit, ein bestimmtes Wahlsystem, insbesondere dasjenige der direkten und geheimen Wahl, als das ausschließlich zulässige, aufzustellen. Wie das System für die Wahlen zu den Gewerbegerichten zu gestalten ist, wird in befriedigender Weise nicht durch eine unterschiedslose Regel, sondern nur im einzelnen Falle unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, insbesondere auch der Zahl und des Umfangs der hauptsächlichen Industriezweige zu entscheiden sein. Die Ausschließung jeder autonomen Regelung dieser Frage würde, stolt die Vorbereitung der Gewerbegerichte zu fördern, sich leicht als ein Hemmniß für dieselbe erweisen können. Es genügt, daß nach dem Entwurfe zur Mitwirkung bei den Wahlen jedenfalls alle Arbeitgeber und Arbeiter berufen sein müssen, welche nach dem Gesetze wahlberechtigt sind. Im Uebrigen kann die Art der Wahl und das Verfahren bei derselben der statutarischen Bestimmung überlassen bleiben, insbesondere auch in der Richtung, ob die Wahl eine direkte oder indirekte sein soll, und wie im letzteren Falle die Wahlkörper zu organisiren sind.

* **Der neue Sultan von Zanzibar** hat Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. mit dem Ausdruck seiner Ergebenheit die Anzeige von seiner Thronbesteigung gemacht. Auch dem Fürsten Bismarck hat der Sultan seinen Regierungsantritt mitgetheilt, mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

* **Dem Sekretär beim Reichskommissariat** in Neu-Guinea, Herrn Jordan, ist die Ausübung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit übertragen worden.

* **Zollerleichterung für Mühlenbesitzer.** Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 6. Februar beschlossen, daß die in § 7 Ziffer 3 des Zollgesetzes den Mühlenbesitzern für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Mühlenfabrikate gewährte Zollerleichterung nicht auch für die Ausfuhr der aus den Mühlenfabrikaten bereiteten Backwaaren zu gewähren ist. Bereits ertheilte Bezugsbescheinigungen dieser Art sind zurückzuziehen.

* **Wechselstempelabgaben.** Auf Grund des § 24 Ziffer 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 2. Juni 1869, betr. die Wechselstempelsteuer (Bundes-Gesetzblatt S. 193) hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 6. d. M. folgenden Beschluß gefaßt:
Die Städte Hannover und Linden werden insofern als Ein Platz betrachtet, daß die an dem einen Orte ausgestellten und an dem anderen zahlbaren Anweisungen in Bezug auf die Wechselstempelabgabe den Platzanweisungen gleichzuachten sind.

* **Drei schwarze Diplomaten,** die außerordentlichen, für Paris, Berlin und Madrid bestimmten Gesandten des Generals Hippolyt, Präsidenten der Republik Haiti, sind in Paris eingetroffen. Der Gesandte für Berlin heißt Devesmas Delorme.

* **Der Kriegsminister hat an den Spandauer Arbeitervertreter Herrn Hoffmann** folgendes Schreiben gerichtet: "Beim Empfang der Deputation in Spandau am 15. d. M. haben Sie mir, zugleich im Namen der Arbeiter des technischen Institutes daselbst, die Bitte vorgetragen, Sr. M. dem Kaiser und Könige den ehrfurchtsvollsten Dank für die von Allerhöchstdemselben den Arbeitern zugewandte väterliche Fürsorge zu Füßen zu legen mit der Versicherung, daß die Arbeiter das durch treueste Anhänglichkeit lohnen werden. S. M. der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den Ausdruck dieser Gesinnung mit besonderer Freude huldvollst entgegenzu nehmen. Unter Mittheilung dieses beauftrage ich Sie, den Betheiligten hiervon Kenntniß zu geben. Der Kriegsminister v. Verdy."

* **Als Curiosum** verdient mitgetheilt zu werden, daß bei der Reichstagswahl Geh. Rath Professor von Bergmann in seinem 494. Wahlbezirk von dem Vorstand zurückgewiesen werden mußte, weil er nicht in der Wählerliste eingetragen war.

* **Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei,** dessen förmliche Ratifikation nach seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kürze wohl erfolgen wird, schließt einen siebenjährigen Zwischenzustand ab, während dessen die Verhandlungen über ihn sich nur langsam fortbewegen konnten. Deutschland hatte 1882 den von Preußen Namens des Zollvereins 1862 geschlossenen Handelsvertrag mit der Türkei gekündigt, und diese Kündigung behielt, da man sich über einen neuen Tarif schwer verständigen konnte, in beiderseitigem Einverständniß für die Dauer von sieben Jahren Geltung. Der jetzt verewbarte neue deutsch-türkische Vertrag wird auch auf den Handel anderer Staaten mit der Türkei nicht ohne Einfluß bleiben, da türkischerseits die Umgestaltung mehrerer der bestehenden Handelsverträge beantragt worden ist. Wie es heißt, sind in dem deutschen Vertrage auch Zugeständnisse in Bezug auf die Konsulargerichtsbarkeit (die sog. "Kapitulationen") gemacht worden, denen andere Mächte sich anschließen dürften.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Ihre Majestäten begaben sich Sonntag früh bald nach 10 Uhr mit den Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburgischen Herrschaften nach der Dreifaltigkeitskirche. Nach dem Gottesdienste erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Um 1¼ Uhr waren die Kaiserlichen Majestäten mit dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin zur Frühstückstafel vereint. Zu derselben waren der Ober-Kämmerer, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, und der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schwawloff, mit Einladungen beehrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat am Donnerstag Nachmittag der Kgl. Blinden-Anstalt zu Steglitz einen längeren Besuch abgestattet. Die hohe Frau besichtigte eingehend die Einrichtungen der Anstalt, ließ sich die einzelnen Stuben der Blinden zeigen und unterhielt sich längere Zeit mit den einzelnen Insassen der sauber und zierlich eingerichteten Zimmer. Dann wohnte die hohe Besucherin einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse der blinden Mädchen bei und ließ dieselben in allen Fächern prüfen, über das erstaunliche Ergebniß ihre volle Anerkennung aussprechend. Sehr viel Interesse bewies die Kaiserin für die durch die Handarbeit der Blinden erzielten Einnahmen. So deckt, wie Herr Direktor Wulff mittheilte, die Große Berliner Pferdebahn ihren Bedarf an Pferdebürsten aus der Steglitzer Blinden-Anstalt, ein Gleiches thun verschiedene Garde-Kavallerie-Regimenter und auch die Reichs-Post wird von jetzt an die Anstalt beschäftigen. Die Kaiserin kehrte nach mehrstündigem Aufenthalt nach Berlin zurück.

— Alarmirung der Berliner Garnison. Zur Ergänzung der Mittheilungen, die wir bezüglich dieses Gegenstandes in Nr. 46 brachten, fügen wir Folgendes hinzu: Ueber die am 20. erfolgte Alarmirung der Berliner Garnison durch den Kaiser wird der „K. Z." noch nachträglich Folgendes geschrieben: „Die gestrige Alarmirung der gesammten Garnison durch den Kaiser kann für die Truppen wohl unerwartet, sie ist bisher wohl schwerlich in dieser Weise ausgeführt worden. Das

---

[Nachdruck verboten.]

Ihr Ideal.

Novelette von **W. von Bonin.**

„Sehr freundlich von Ihnen, Herr Gürtler, schönsten Dank", sagte die Mama.

Elsa betrachtete mit kindischer Freude die zwei rothen, bedruckten Papierchen, Billets zu der heutigen Opernvorstellung, mit denen Herr Gürtler, ein guter Bekannter ihrer Familie, die beiden Damen überrascht hatte.

Mutter und Tochter waren vor wenigen Tagen aus ihrer Heimath in der Provinz eingetroffen, um für einige Wochen in der Residenz zu verweilen. Elsa war eben 17 Jahre alt geworden, und die Eltern hatten ihr seit Jahren diese Reise zur Vollendung ihrer Ausbildung versprochen. Es traf sich nun sehr angenehm, daß Herr Gürtler, welcher vor einigen Jahren seine Beamtencarrière unter der Autorität von Elsa's Vater begonnen hatte, sich den Damen zur Verfügung stellte. Er war schon seit längerer Zeit in die Residenz versetzt worden und konnte den beiden Damen mit seinen Erfahrungen und Lokalkenntnissen dienen. Die Mutter war vor einem Jahrzehnt hier gewesen, die Tochter kannte alle die Herrlichkeiten der Großstadt nur aus der Zeitungslektüre. Mama, noch eine sehr stattliche und lebenslustige Frau, freute sich übrigens ebenso sehr wie die Tochter auf die bevorstehenden Vergnügungen. Elsa war ein wenig sentimental und empfand beinahe etwas wie Scheu vor denselben; diese Reise war ein überwältigend großes Ereigniß für sie, ein Wendepunkt in ihrem Leben.

Denn dieses Leben war bisher sehr einfach und einförmig verflossen. Herr Gürtler, ihr alter Bekannter, war anfangs erstaunt, ja ein wenig befangen gewesen, die kleine Elsa, die er in seinem Provinzdomizil verlassen, als Dame, als großes Fräulein wiederzusehen. Aber er machte bald die Entdeckung, daß in dem großen Fräulein noch die kleine Elsa von ehedem stecke. Sie war ziemlich aufgeschossen, aber ihr Gesichtchen war noch dasselbe kindliche, runde; dieselben offenen, blauen Augen, dasselbe lichtblonde Haar, dieselbe schüchtern anmuthige Haltung, dieselben kleinen Seufzer und schmachtenden Ausrufe, welche dem zwölfjährigen Mädchen eigen gewesen waren. Herr Gürtler selbst hatte sich etwas verändert und, wie Mama versicherte, zu seinem großen Vortheil. Er war ein Großstädter geworden, trug sich sehr fein und hatte viel Haltung, ja Ueberlegenheit im Auftreten. „Ein stattlicher Mann", sagte Mama von ihm. Elsa aber, die Romane gelesen hatte, fand ihn doch gar zu gewöhnlich aussehend.

„Meine Elsa hat eigentlich noch keine Oper gesehen", fuhr die Mama jetzt, zu Herrn Gürtler gewendet, fort. Zwar giebt man solche bei uns — mein Gott, aber was und wie! Die „Linda von Chamounix" etwa, „Zampa", die „Weiße Dame" mit den bescheidenen Mitteln eines Provinztheaters dargestellt. Es wird einen großartigen Eindruck auf sie machen!"

„Und wie ich mich freue!" rief jetzt Elsa mit aufleuchtenden Augen. Herr Gürtler betrachtete sie wohlgefällig.

„Die Besetzung ist sehr gut", sagte er, „Becker giebt den Lohengrin".

„Wirklich?" rief Elsa, „der berühmte Becker?"

„Nun, mir ist Eckemann schon lieber," meinte Gürtler, „aber dieser ist beurlaubt."

Elsa war indeß mit dem Tausch sehr zufrieden. Wie viel hatte sie in den Zeitungen schon von Becker, dem ausgezeichneten Gesangskünstler, gelesen. Er war ja einer der berühmtesten Tenore der Zeit. Aber Eckemann — nun ja, der Name war ihr wohl vorgekommen, aber ohne den bestrickenden Heiligenschein des Ruhmes.

Herr Gürtler versprach noch, die Damen rechtzeitig abzuholen und ins Theater zu begleiten. Mama schwärmte von seiner Liebenswürdigkeit, als er gegangen war, und Elsa stimmte in ihr Lob ein, obwohl etwas zerstreut, denn ihre ganze Seele war schon bei „Lohengrin". Mama richtete die besten Toiletten, welche sie mitgebracht hatte, für den Abend her und kaufte für Elsa noch besonders ein Paar neue helle Handschuhe.

Es war am Abend, als sie mit Herrn Gürtler in einer Droschke zur Oper fuhren; dem jungen Mädchen war gar feierlich zu Muthe. Unter einer Reihe eleganter Equipagen fuhr auch ihr Wagen auf dem gedeckten Perron vor, und sie betraten durch eine der großen Glasthüren das prachtvolle, lichtstrahlende, mit Fresken von der Hand eines berühmten Malers geschmückte Vestibül. Endlich hatten sie ihre Sitze im Parket des ungeheuren, goldschimmernden Theaters eingenommen.

Herr Gürtler, der einen Sitz neben den Damen hatte, erklärte unaufhörlich, erst den großen Theatervorhang, dann die Fresken, die Büsten, endlich bezeichnete er einzelne Insassen der Logen mit bekannten Namen. Mama war ganz Ohr, aber Elsa hörte doch nur wie im Traume zu. Ihr Herz pochte hörbar, als unter den magischen Klängen der Introduktion der Vorhang in die Höhe ging. Sie hatte das Gefühl, etwas ganz Wunderbares zu erleben. Mit leidenschaftlichem Antheil sah sie die ersten Scenen, die das Geschick ihrer Namensschwester behandelte. Sie zitterte um Elsa, als der Heerrufer mit gewaltigem Stimme zum Kampfe aufrief für die angeklagte Elsa von Brabant, über deren Schuld oder Unschuld ein Gottesurtheil entscheiden sollte. Schon zum zweiten Male war der schicksalschwere Ruf vergebens erklungen; jetzt erklang er zum dritten, zum letzten Mal. Da drängt sich das Volk hin zum Ufer des Meeres, der Schwan segelt langsam heran. In dem Kahn, den er nach sich zieht, ragt die hohe, gewappnete Gestalt eines Ritters. Silbern glänzt sein Harnisch; sein wallendes Haupthaar, sein Bart sind blond, kühn ist seine Haltung, seine Geberde hoheitvoll, doch mild sein Blick. Stolzen Schrittes betritt er das Land. Mit sanfter Geberde verabschiedet er den Schwan — süß, wie Sphärenklang, ertönt seine Stimme:

„Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!" —

Der Schwan entschwindet. Das Volk ist auseinandergewichen wie vor einer überirdischen Erscheinung. Elsa ist in die Knie gesunken. Wie hätte sie anders können! Der hehre Schwanenritter erscheint ja, um sie zu retten! Im Schimmer seiner silberleuchtenden Rüstung mit seinem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002251-12/fragment/page=0001

Ergebniß war geradezu glänzend. Der Alarmirungsbefehl ging an die höchsten Truppenbefehlshaber gegen 12 Uhr ab. Schon gegen 1 Uhr waren die ersten Truppen erschienen und mit ihnen der Kaiser und nun rückten in rascher Reihenfolge und schnellster Gangart aus den entferntesten Stadttheilen die sämmtlichen übrigen Truppen der Garnison auf das Tempelhofer Feld, um dort bis gegen 5 Uhr vor den Augen des Kaisers zu manövriren. Die Rekruten waren erst seit einigen Tagen eingestellt; der Kaiser hatte sich übergenug wollen, wie sie sich bei einer solchen ernsten außerordentlichen Gelegenheit bewähren würden und wie bereit sie wären, soll er wiederholt seiner großen Befriedigung Ausdruck gegeben haben. Gegen 6 Uhr kehrte er an der Spitze des Alexander-Regiments zum Schlosse zurück, von unabsehbarer Volksmenge begleitet und warm begrüßt. Vor dem Schlosse ließ er das Regiment paradiren und begnügte sich damit, die Begleiten ihn, als er sich in das Schloß zurückzog. Am Abend wohnte er dem Kriegsspiel in der Akademie bei und blieb nach Beendigung desselben mit den Offizieren noch beim Glase Bier längere Zeit zusammen.

— Prinz Albrecht von Preußen hat anläßlich des 75-jährigen Jubiläums des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland dem Kommandeur desselben, Oberstlieutenant von Kotze, ein sehr werthvolles Reitpferd aus seinem hiesigen Marstall zum Geschenk gemacht. Herr von Kotze hat diese Jahre hindurch in nahen Beziehungen zum Prinzen gestanden.

— Die Königin von England hat ihrem Regiment, den 1. Garde-Dragonern, zum Feste seines 75jährigen Bestehens ein kostbares Geschenk überlandt, nämlich eine kunstvoll gearbeitete, massiv silberne, innen stark vergoldete Schale. Dieselbe wurde im Namen der Königin durch den Militärbevollmächtigten der großbritannischen Botschaft, Kolonel Rusell, vor versammeltem Offizierkorps dem Kommandeur, Oberstlieutenant v. Kotze, überreicht. Kolonel Rusell überbrachte zugleich die freudig aufgenommene Mittheilung, daß die Königin die Absicht habe, dem Offizierkorps auch noch ihr Bild zu verehren, und bereits dem Professor Angelo den Auftrag gegeben habe, ein solches anzufertigen. Auch die Kaiserin Friedrich hat ein Bild ihres hochseligen Gemahls in der Uniform des Regiments in Auftrag gestellt. Dasselbe dürfte ebenfalls in kurzer Zeit angefertigt werden. Aus dem Nachlasse des Kaisers Wilhelm I. ist dem Offizierkorps kürzlich die Uniform des Regiments, welche der hochselige Kaiser getragen, überwiesen worden.

— Beim Berliner Haupt-Telegraphen-Amt sind am 20. und 21. Februar lediglich aus Anlaß der Wahlen 4011 Telegramme zu behandeln gewesen. Trotz dieses bedeutenden Zuwachses an dem gewöhnlichen Verkehr ist es den Anstrengungen der Telegraphenbeamten gelungen, den Betrieb ordnungsmäßig abzuwickeln.

Aus dem Berliner Gerichtssaal.

Prozeß Friedenstein.

IV.

Die Verkündigung des Urtheils hatte noch einmal einen massenhaften Andrang zum Zuhörerraum verursacht. Landgerichtsdirektor Brausewetter verkündete, nachdem Friedenstein noch einmal erklärt, daß er kein Cyperesser sei, das Urtheil wie folgt: Der Gerichtshof hat Friedenstein zunächst in fünf Fällen des Betruges für schuldig befunden. Der Gerichtshof hat angenommen, daß der Angeklagte seinen Agenten die Instruktion dahin ertheilt hatte, über die Art der Verbreitung und die Größe der Auflage der „Reilezeitung" falsche Angaben zu machen. Was die Beleidigungen anbetrifft, so ist der Angeklagte in seinen Schmähartikeln nicht nur rücksichtslos gewesen, sondern ihm ist es auch auf Wahrheit nicht angekommen. Der Angeklagte kam aus fremdem Lande hierher, um eine Zeitung dieser Richtung hier zu begründen. Bekannt ist, daß gerade in einer Großstadt für solche Schmähartikel, für ein solches Schandblatt gemeinster Sorte ein günstiger Boden vorhanden ist. Der Gerichtshof will sich nicht darauf einlassen, zu prüfen, ob der Angeklagte aus einem Lande mit verrotteten Preßzuständen komme, jedenfalls sei hier der Boden schon für das Gedeihen eines solchen Blattes günstig vorbereitet gewesen, einerseits durch andere Preßerzeugnisse ähnlicher Art, andererseits durch die Vorliebe mancher Leute für solche „Pikanterien". Beleidigend sind erachtet worden die Artikel gegen den Sänger Marzani, Orn. Freiherrn von Baumwalt u. s. w. Schriftsteller K. und den allerhöchsten Maße der freche Artikel gegen den Bankier B. Für den Letzteren hat der Gerichtshof allein auf 6 Monate Gefängniß erkannt, für die übrigen Artikel auf 1 Monat, 1 Monat, 3 Monate und 3 Monate. Landsberger, welcher bei den beiden Artikeln gegen Marzani betheiligt ist, war nach Ansicht des Gerichtshofes milder zu beurtheilen, weil er noch jung und unbestraft ist; andererseits hat aber der Gerichtshof als erschwerend berücksichtigt, daß der Angeklagte sich überhaupt mit einem Blatt eingelassen, welches von vielen Leuten ganz zutreffend als Revolverblatt bezeichnet worden ist. Im Uebrigen hat der Gerichtshof 6 Fälle der versuchten bezw. vollendeten Erpressung für vorliegend erachtet. Der Angeklagte gehört zu den Menschen, welche das schändliche Gewerbe betreiben, unter dem Deckmantel der Anonymität die persönliche Ehre von Privatpersonen anzugreifen und den elendesten Klatsch zu pflegen, um für sich selbst Vermögensvortheile zu erlangen. Der Gerichtshof geht von dem Gesichtspunkte aus, daß, wenn ein solches Blatt mit dieser Richtung einer ganzen Reihe von Personen zugelandt wird, die Letzteren in Furcht und Angst gejagt und gezwungen werden sollen, diesem Blatte Vortheile zuzuwenden. Der Gerichtshof hat in sechs Fällen die versuchte Erpressung für erwiesen erachtet. Die gegen denselben festgestellten Einzelstrafen betragen 38 Monate, welche auf 2½ Jahre Gefängniß, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft reduzirt worden sind. Daneben ist 3 Jahre Ehrverlust ausgesprochen. Gegen Landsberger ist auf 600 Mark Geldstrafe bezw. 60 Tage Gefängniß erkannt.

Zu den Reichstagswahlen.

← Im Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz kommt es, wie berichtet, zur Stichwahl zwischen dem Kandidaten des Kartells (Günther-Naumburg) und dem Sozialdemokraten Hoffmann-Halle. Die Entscheidung liegt, wie in vielen Wahlkreisen, (wie auch in Halle) in den Händen des Freisinns. Was seitens der Kartellparteien noch geschehen kann, wird eine am 24. in Weißenfels stattfindende Vertrauensmänner-Versammlung berathen, während seinen Gesinnungsgenossen dieselben in Berlin bereits gewählte Singer zu denselben Tage Verhaltungsmaßregeln ertheilen wird. Man darf aber annehmen, daß die Sozialdemokraten bereits am 20. Februar nahezu den letzten Mann das Gesecht geführt, also am Tage der Stichwahl eine Verstärkung ihrer Kolonnen aus den eigenen Reihen nicht mehr zu gewärtigen haben.

Die endgültigen Ziffern der ersten Wahl sind: Landgerichtspräsident Günther in Naumburg (Not.-lib.—Kart.) 12902 Stimmen. Bergolder Hoffmann in Halle (Sozialdem.) 11161 St. Rittergutsbesitzer Rohland in Gholdsain (bfr.) 7767 Stimmen. Daher, wie bereits gemeldet, Stichwahl zwischen Günther und Hoffmann.

Wahlbezirk Bitterfeld-Delitzsch. Das definitive Wahlergebnis des Bitterfeld-Delitzscher Wahlkreises: Kreis Bitterfeld Bauermeister 3997, Hirsch 4937. Albrecht 598, zersplittert 5. Kreis Delitzsch Bauermeister 5319, Hirsch 2941, Albrecht 1932 zersplittert 2. Summa: Bauermeister 9316, Hirsch 7878, Albrecht 2530, zersplittert 7. Somit, wie berichtet, Stichwahl zwischen Bauermeister (bf.) und Hirsch (bfr.).

Wahlbezirk Meiningen-Hildburghausen. (Genaueres Resultat.) Baumbach-Sonneberg (bfr.) mit 11,167 St. gegen Heltz (natl.) mit 6890 St. gewählt.

Wahlbez. Erbach. Stichwahl zwischen Scipio (natl.) und Stengel (bfr.).

Wahlbez. Breschen-Pleschen. Dr. v. Dziembowski (Pole) gewählt.

Wahlbez. Adelnau-Schildburg. Fürst Ferdinand Radziwill (Pole) gewählt.

Wahlbez. Neustadt-Carthaus. Berent-Stargard (Pole) gewählt.

Wahlkreis Pinneberg. Stichwahl zwischen Molkenbuhr (Soz.) und Rechtsanwalt Peters-Kiel (natl.).

Wahlbez. Schwerin. Rittergutsbesitzer Holz (Reichsp.) gewählt.

Wahlbez. Einbeck 2c. Stichwahl zwischen Dr. Eckels (natl.) und Graf v. d. Schulenburg (Welfe).

Wahlbez. Gubrau, Steinau, Wohlau. Stichwahl zwischen Graf Carmer (Reichsp.) und Leder (bfr.).

Wahlbez. Wartenberg, Oels. v. Kardorff (Reichsp.) gewählt

Wahlbezirk Demmin-Anklam. v. Maltzahn (kons.) gewählt.

Wahlbezirk Ueckermünde 2c. v. Henk (kons.) gewählt.

Wahlbezirk Ost-Prignitz. Koch (bfr.) gewählt.

Wahlbezirk Rinteln. Stichwahl zwischen Kersting (natl.) und Werner (Antisemit).

Wahlbezirk Forchheim. Stichwahl zwischen Pezold (Centr.) und Limmer (bfrl.)

Wahlkreis Geestemünde 2c. Stichwahl zwischen Gebhard (natl.) und Bruhns (Soz.)

Wahlbezirk Osterode-Neidenburg. Stichwahl zwischen Arnswald (Welfe) und Heye (natl.).

Wahlbezirk Randow-Greifenhagen. Stichwahl zwischen v. d. Osten (kons.) 11853 St. und Körsten-Berlin (Soz.) mit 9110 St.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Die Zahl der Ausländer, die im laufenden Semester auf den deutschen Universitäten immatrikulirt sind, beträgt 1930 oder 6,6 Prozent von der Gesammtzahl 29 607, so daß also auf 15 Studenten bereits ein Ausländer trifft; im vorigen Sommer waren es 1720 Ausländer unter 29491 Studenten gewesen oder 5,8 Prozent. Ueberhaupt ist der Prozentsatz der Ausländer in gegenwärtigen Winter der höchste, der bisher erreicht ist.

— Berlin. Der im Jahre 1815 geborene Mineralogie, Geh. Bergrath Prof. Beyrich, feierte gestern das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als ordentlicher Professor an der Berliner Universität. Professor Beyrich ist Verwaltungs-Direktor des neuen Museums für Naturkunde. — Der berühmte französische Archäologe und Anthropologe E. Cartailhac aus Toulouse weilt gegenwärtig zu längerem Aufenthalte in Berlin, um die hiesigen archäologischen Sammlungen zu studiren. Sein erster Besuch in Begleitung Geh. Rath Virchow's galt nach der „N. A. Z." der vorgeschichtlichen Abtheilung des Königlichen Museums für Völkerkunde, wo er von dem Direktor Dr. Voß geführt wurde.

— Dresden. Die Wahlen des Rectors, Prorectors und der Senatsmitglieder von Seiten des Professorencollegiums unserer technischen Hochschule hatten folgendes Resultat: Es wurde gewählt als Rector: Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Hartig, als Prorector: Herr Hofrath Prof. Dr. Schmitt, als Mitglieder des Senats: Herr Baurath Prof. Heyn, zugleich als Vorstand der Hochbauabtheilung; Herr Geh. Regierungsrath Prof. Nagel, zugleich als Vorstand der Ingenieurabtheilung; Herr Regierungsrath Prof. Lewicki, zugleich als Vorstand der mechanischen Abtheilung; Herr Prof. Dr. Hempel, zugleich als Vorstand der chemischen Abtheilung; Herr Prof. Dr. Krause, zugleich als Vorstand der allgemeinen Abtheilung; Herr Prof. Dr. Stern; Herr Prof. Dr. Gaedeke. Als Amtsantritt gilt der 1. April 1890. Herr Geh. Rath Zeuner lehnte nach dem ersten Wahlgang die Wiederwahl zum Rektor ab.

Kirche, Schule und Mission.

— Die Frage einer Entschädigung an die evangelischen Geistlichen für Ausfälle an Stolgebühren in Folge der Civilstandsgesetzgebung bringt die „Post" in Erinnerung. Wenn wir von der Kirche und insbesondere auch von der evangelischen Kirche eine bedeutsame Mitwirkung im Kampfe gegen die Socialdemokratie erwarten, so ist es nicht mehr als billig, daß der Staat auch die Wunden heilt, welche seine Gesetzgebung der Kirche geschlagen hat. Die Einbringung eines Gesetzes, durch welches der Sperrgelderfonds für katholische kirchliche Zwecke nutzbar gemacht wird, ist nur eine Frage kurzer Zeit, dagegen verlautet noch nichts darüber, daß das gerade für die evangelische Kirche so nothwendige gesetzliche Verfahren einer Entschädigung für die Ausfälle von Stolgebühren infolge der Civilstandsgesetzgebung eingeleitet werden soll. Die Erhöhung des Etatsfonds für Gehälter der Geistlichen aller Confessionen kann als Ersatz für jene Zulage weder formell noch materiell angesehen werden. In letzterer Hinsicht kommt in Betracht, daß die Sicherstellung eines gewissen Mindestgehalts und einer regelmäßigen Dienstalterszulage zu demselben zum großen Theil ganz andere Stellen trifft als die Einführung der Civilstandsgesetzgebung finanziell betroffen hat, vor allem aber, daß das in kirchlichem Interesse hochwichtige Ziel, auf die Stolgebühren wenigstens in dem Umfang verzichten zu können, wie dies nothwendig ist, um der Taufe und kirchlichen Trauung kein Hinderniß zu bereiten, dadurch um keinen Schritt gefördert ist. Wir erachten die Erfüllung der Zulage im § 54 des Civilstandsgesetzes von 1874 für so dringlich, daß wir schon im Interesse der Parität ihre Erledigung gleichzeitig mit der gesetzlichen Regelung der Verwendung des Sperrgelderfonds erwarten müssen. Letzteres empfiehlt sich auch schon aus dem Grunde, um die obnehin in evangelischen Kreisen vorhandene Beunruhigung und das Gefühl der Zurücksetzung nicht noch mehr zu steigern und so dem gedeihlichen, friedlichen Zusammenwirken beider Confessionen mit dem Staat ein Hinderniß zu bereiten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels**, 24. Februar. (Ende des Schuhmacherausstandes.) Mit dem heutigen Tage nehmen die streikenden Schuhmacher die Arbeit durchweg wieder auf. Der Ausstand hat also glücklicher Weise gerade nur eine Woche gedauert. Möglich, daß täglich fortgesetzten Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist es gestern zu dem Compromiß gekommen, daß die Fabrikanten in die Verlängerung der Arbeitspausen, d. i. in den zehnstündigen Arbeitstag gewilligt und sich zu einer Lohnerhöhung von 7½ v. H. verstanden haben. Der von den streikenden Arbeitern zum Vermittler angerufene Herr Bock-Gotha hat nach Verhandlungen jedoch beiden Theilen am Sonnabend den Arbeitern dringend gerathen, auf diesen ihnen von den Fabrikanten gemachten Vorschlag einzugehen und nicht auf der geforderten gehnprozentigen Lohnerhöhung zu beharren. Hoffen wir, daß diese schnelle Beendigung des Streiks beiden Theilen zum Segen gereicht; den Arbeitgebern ist es ohne Frage hoch anzurechnen, daß sie sich bereit erklärt haben, alle streikenden Arbeiter ohne Maßregelung wieder in Arbeit zu nehmen. Besonders durch dieses Entgegenkommen ist doch hoffentlich jeder nachhaltigen Verbitterung und Verstimmung der Boden entzogen.

× **Delitzsch**, 22. Februar. (Einen schweren Unglücksfall) erlitt gestern Nachmittag der Hofmeister Wilhelm Schröder auf dem Vorwerk Seelhausen, als er ein Paar Pferde zum ersten Male einfahren wollte. Die Thiere gingen durch, Schröder, welcher—sie am Kopf hielt, wurde ein Stück fortgeschleift und kam, als er loslassen mußte, unter die Räder des Wagens. Wahrscheinlich ist er auch von einem der Pferde verletzt worden.

X **Bitterfeld**, 23. Februar. (Kaiser-Geburtstagsnachfeier. Lutherfestspiel.) Gestern Abend feierte das hiesige Bezirks-Kommando nachträglich den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Der Festsaal in Hartungs Hotel „Rheinischer Hof" war reich geschmückt mit Tannengrün und Fahnen, der Büste des Landesherrn 2c. Zwei Theaterstücke, und ein humoristisches „großes Brillant-Musikstück: die luftige Schlittenfahrt" wechselten ab mit entsprechenden Konzertpiecen. Ueber den Verlauf des Festes gab es nur eine Stimme. Es ist wieder köstlich! — Die Vorbereitungen zum Lutherfestspiel hierselbst sind soweit gediehen, daß am 8. März die Generalprobe, welche gleichzeitig Kindervorstellung werden soll, und an den folgenden Tagen die Aufführungen stattfinden. Die Bitterfelder resp. Muldensteiner Scene, welche Herr Superintendent Trumpmann für den Einlegt. ist auch von Witten in Westfalen für den Torgauer Scene gewählt.

T **Erfurt**, 22. Febr. (Ueber das deutsche Krankenhaus in Zanzibar) hielt Herr Marinepfarrer Wangemann vor einem überaus zahlreichen Publikum, das der ev. Bund geladen hatte, einen höchst interessanten Vortrag. Er kann jedoch umso weniger unsere Aufgabe sein, den Gang des Vortrages hier zu verfolgen, dessen Hauptreiz in der Fülle der Einzelheiten und in der lebendigen Schilderung des Selbsterlebten besteht, als Herr Marinepfarrer Wangemann, wie die Hall. Ztg. bereits meldete, am nächsten Donnerstag in Halle über die Lage in Zanzibar sprechen wird. Möge es ihm dort wie hier gelingen, die Herzen der Hörer für den Zweck zu gewinnen, in dessen Dienst er sich gestellt. — Nach Schluß des Vortrages gelangte auf den Antrag des Herrn Senior Dr. Bärwinkel noch folgende bemerkenswerthe Erklärung zur Annahme: 1. Wir Evangelischen wollen nie vergessen, daß die Kirche des Herrn nicht ein Reich von dieser Welt ist und daß sie nicht nach irdischer Macht und irdischem Glanze trachten darf. Aber es erscheint uns billig, daß in einem paritätischen, vorwiegend von Protestanten bewohnten Staate dem Wirken und Bestreben der evangelischen Kirche die ehrenvolle Stellung gewährt werde, welche denen der katholischen Kirche zu Theil wird. 2. Wir bitten daher den Centralvorstand des evangelischen Bundes, auch in dieser Beziehung die deutsch-protestantischen Interessen zu wahren und die nöthigen Schritte zu thun, damit die Generalsuperintendenten unserer Kirche, sowie der evangelische Feldprobst der Armee in Bezug auf ihren Rang und das vom Staate bezogene Gehalt den Bischöfen der katholischen Kirche gleichgestellt werden.

s **Erfurt**, 23. Februar. (Aus der Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde, nachdem die beiden Vorsitzenden der Kammer, Kommerzienräthe Lucius und Stürcke, wiedergewählt worden waren, über die Angelegenheit der Sonntagsfahrkarten berathen. Nach einer Verordnung der Direktion sollen diese Karten u. A. auch im Bezirke der Thüringischen Eisenbahn nach den größeren Städten, darunter auch nach Erfurt, vom 1. April d. J. nicht mehr zur Ausgabe gelangen. Daß diese Maßregel den Fremdenverkehr der betroffenen Städte empfindlich beeinträchtigen muß, liegt auf der Hand und die hiesige Handelskammer hatte in Erwägung dieses Umstandes bereits vor längerer Zeit den Beigeordneten Erfurts im Eisenbahnrathe, Kommerzienrath Kallmeyer, um einen die Aufhebung der oben angezogenen Verordnung bezweckenden Antrag ersucht. Der Genannte war diesem Ersuchen nachgekommen und hatte für seinen motivirten Antrag die einstimmige Unterstützung des Eisenbahnrathes gefunden. Doch schlägt der Letztere der Handelskammer vor, sich mit einem entsprechenden Antrag direkt an die Eisenbahndirektion zu wenden, ein Schritt, der, da auch andere Städte z. B. Aachen und Leipzig, ähnlich vorgegangen, gewiß von Erfolg begleitet sein werde. Die Einreichung eines derartigen Antrages wurde beschlossen. Dagegen wurde ein Vorschlag des Gewerbevereinsvorstandes zu Jena, gegen die Errichtung von Beamten-Waarenhäusern zu petitioniren mit der Begründung abgelehnt, daß ein solcher Schritt bei der herrschenden Gewerbefreiheit keinen Erfolg haben würde. Uebrigens seien derartige Konsumvereine nicht in dem Maße zu fürchten, wie dies häufig geschehe, da sie weder Modeartikel noch dem Verderben unterworfene Waaren, sondern hauptsächlich nur Nahrprodukte führen könnten. Das Einzige, was nicht zu billigen sei, sei die Gewerbesteuerfreiheit dieser Vereine, die häufig Leute beschäftigten, welche ein besseres Einkommen wie manche kleinen Handwerker hätten. Interessant war ferner noch das Referat über ein Schreiben des Landwirthschaftsministers, worin dieser von der angeblichen vortheilhaften Offerte einiger oberitalienischer Klee-Samenhändler Mittheilung macht. Der Referent Handelsgärtner Benary, wies darauf hin, daß gerade die ita-

---

hoheitvollen Blick sieht er mitten auf der Bühne; die Pracht des Kaiserhofes erbleicht vor dem Nimbus des Herrlichen. Wie sollte Elsa nicht vergehen vor seinem Anblick! Die kleine Elsa unten im Parket vergeht ja selbst. Rede und Gegenrede sind erfolgt. Elsa hat es vernommen:

„Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissens Sorge tragen,
Woher ich kam der Fahrt!"

Und sie gelobt es in Demuth, niemals zu fragen, woher der Hohe, der Herrliche kam. Und Elsa, die unten im Publikum saß, hatte wirklich vollkommen vergessen, daß sie im Theater war. Sie lebte die Scene mit in jedem Schlage ihres Herzens. Sie zweifelte auch gar nicht mehr, daß Elsa von Brabant gerettet sei, denn der Schwanenritter mußte Telramund mit einem Zücken seines Schwertes in den Sand strecken. Und so geschah es auch.

Telramund war selbst ein schöner Mann mit dunkeln, düstern, leidenschaftlich lodernden Augen und herrlicher Stimme, aber der „Verräther", gegen den das Gottesurtheil entschieden, der schmachbedeckte Gegner des Schwanenritters, konnte sie nicht interessiren. Der Vorhang war gefallen. Herr Gürtler fing sofort seine Erklärungen von Neuem an, sprach von den Darstellern, der Inscenirung, nannte die Insassen der Hoslogen. Dabei wischte er sich den Schweiß von der Stirn. „Mein Gott, in solch einem Augenblick auch noch zu schwitzen!" dachte Elsa. Sie verschmähte das Confect, welches Herr Gürtler ihr anbot; sie konnte nicht essen, so sehr sie sonst Süßigkeiten liebte. Aber ihr Herz war übervoll. Sie bat nur um ein Glas Wasser.

Die Vorstellung nahm ihren Fortgang. Elsa und der Schwanenritter waren vermählt. Wie übermenschlich glückselig mußte dieses Weib sein! Das Brautgemach, der Hochzeitschor. Würde Elsa fragen, wie die abscheuliche Ortrud,

Telramund's Weib, ihr gerathen? Elsa, die Zuschauerin, zitterte. Sie sagte sich selbst, daß ihre Angst kindisch sei, aber sie konnte nicht anders. Wie etwas Gewaltigs, nicht Abzuwehrendes hatte es sie erfaßt. Und jene — fragte — die Unselige! Das Verhängniß nahm seinen Verlauf. Der Schwan erschien mit dem Kahn. Der Schwanenritter erklärte seinen Namen, seine Herkunft, bestieg den Kahn, schied für immer.

In einem unbeschreiblichen Zustand der Verzauberung folgte Elsa ihrer Mutter und Herrn Gürtler nach Schluß der Vorstellung. Die Magie dieser leidenschaftdurchtränkten Musik hatte ihre Sinne verwirrt, ihre Nerven auf's Aeußerste angespannt. Sie empfand alles, was sie gesehen, was sie erlebt hatte, als ein Wirkliches. Und sie selbst war es, die dem Lohengrin demuthsvoll zu Füßen sank. Ihr Herz schwoll mächtig, und sie sagte sich, niemals, um keinen Preis hätte sie das Gelöbniß gebrochen, nie den Geliebten durch niedriges Mißtrauen verrathen. — Ach, wirklich einmal so lieben, so anbeten, die Treue, das unbegrenzte Vertrauen, den heiligen Glauben eines liebenden Herzens bewähren zu können! Wie schal, wie arm war das Leben, wenn es niemals sein durfte! Sie hörte wie im Traume, daß Mama ihr Vorwürfe machte wegen ihrer Schweigsamkeit und sie deshalb bei Herrn Gürtler entschuldigte. Und der gute Herr Gürtler sagte entschuldigend: „Fräulein Elsa ist ein wenig aufgeregt, die Oper hat Eindruck auf sie gemacht".

Und vor dem Schlafengehen sagte die Mutter noch zu ihrer Tochter: „Ich erkenne dich gar nicht wieder, mein Kind, du bist ja ganz verändert".

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900225 1-12/fragment/page=0002

wilden Klee-Sämereien sehr oft mit Kleeseide untermengt wären, welche dann die Landwirthe gar nicht wieder los würden. Die Untersuchung des Klees auf Seidefreiheit, wie sie in den Stationen von Magdeburg und Halle vorgenommen werde, sei zudem außerordentlich schwierig. Im Ganzen sei der Ruf der italienischen Sämereien in Bezug auf Reinheit sehr wenig gut. Die Kammer trat das ministerielle Schreiben den hiesigen Samenhändlern zur Würdigung ab.

— **Erfurt**, 22. Febr. (Städtisches.) In der Bürgerschaft macht sich eine Bewegung bemerkbar gegen das vom Magistrat vorgelegte Projekt zur Anlage eines neuen Umfluths-Kanals, da durch dasselbe das ganze Glacis zwischen Gothaer Brücken-Topf und Arnstädterstraße kalten würde. So sehr der Plan des Magistrats dem Stadtsäckel zu Gute kommen würde, so will man doch die hübschen Anlagen, die der Stadt zum Schmuck, den Bürgern zur Erholung dienen, nicht gern missen.

— **Burg**, 23. Febr. (Abiturienten-Prüfung.) Bei der gestern am hiesigen Victoria-Gymnasium stattgehabenen Abiturienten-Prüfung haben sämmtliche 8 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten.

— **Leipzig**, 23 Februar. (Theuerungszulage.) Die hiesigen ständigen Volksschullehrer der beiden untersten Gegaltsklassen haben um Gewährung einer einmaligen Theuerungszulage nachgesucht. Das Rathsplenum hat, dem Antrage des gemischten Schulausschusses gemäß, beschlossen, denjenigen Lehrern, welche 1882 oder früher angestellt sind und noch nicht 2100 ℳ beziehen, sowie denjenigen, welche 1884 oder früher angestellt sind und noch nicht 1800 ℳ beziehen, eine einmalige Gabe von je 150 ℳ zu verwilligen.

— **Meiningen**, 23. Febr. (Der Landtag) des Herzogthums ist auf den 27. Februar ds. Js. hierher einberufen worden. Derselbe wird sich hauptsächlich mit der Berathung eines von der Regierung vorgelegten neuen Steuergesetzes zu beschäftigen haben.

— **Kleine Notizen.** Mehreren Vorstandsmitgliedern der Fleischerinnung in Erfurt gingen der „Th. Z." zufolge seitens der Postverwaltung Strafbefehle in Höhe von 30—50 ℳ zu. Es war nämlich in dem Strafprozesse gegen den Schlachthofsdirektor Herrn Kleinschmidt bekannt geworden, daß die Innung einen Beschluß gefaßt hatte, unbemittelte Fleischergesellen, welche von irgend Jemandem beleidigt wurden, behufs Klageanstrengung zu unterstützen. Die Polizeiverwaltung erblickte in diesem Beschlusse ein Zuwiderhandeln des Vorstandes. Die mit Strafe Belegten haben rechtzeitig gegen die Strafmandate Widerspruch erhoben, so daß die Angelegenheit jedenfalls vor dem Schöffengericht zum Austrag kommen wird. — In vergangener Nacht brach in Morschütz's Papierfabrik in Osterrode bei Wernigerode Feuer aus, welches sämmtliche Fabrikgebäude nebst Wohngebäude zerstört hat. Die Entstehungsart ist noch unbekannt. — Bei den Reitübungen der 3. Batterie hatte in Naumburg am Sonnabend ein Kanonier das Unglück mit dem Pferde zu stürzen und sich so schwer zu verletzen, daß er auf dem Transport nach dem Lazareth starb. — Die Innungsvorstände in Stößen haben beschlossen, einen Innungs-Ausschuß zu errichten, welcher die gemeinsamen Interessen der Innungen vertreten und ihre Rechte und Pflichten wahrnehmen will.

Personalien.

— Der Oberförster Panzer zu Kielau ist auf die Oberförsterstelle zu Klötze im Regier.-Bezirk Magdeburg versetzt worden. Die Forst-Assessoren Hintz, Dr. König und Badstübner sind zu Oberförstern ernannt.

— Versetzt sind: der Amtsrichter Fritzsche in Sandau an das Amtsgericht in Osterwieck, der Amtsrichter Engelke in Halbau an das Amtsgericht in Sprottau, der Amtsrichter Pfannkuchen in Altena an das Amtsgericht in Weißenfels.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht der Rechtsanwalt Dr. Willmann bei dem Amtsgericht in Oschersleben.

— In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bei dem Landgericht in Sekdal eingetragene Rechtsanwalt Justiz-Rath Sarrazin in Gardelegen zugleich bei dem Amtsgericht in Gardelegen, der Gerichts-Assessor Dr. Alander und der Gerichts-Assessor Dr. Bernhard Schultze bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Halle a/S.

— Zu Königlichen Regierungs-Bauweistern sind ernannt: die Regierungs-Bauführer Gustav Werner aus Göttingen, Walter Groebler aus Aschersleben.

Aus aller Welt.

— **Elberfeld**, 19. Februar. (Unglücksfall.) Zum Zweiten Male in dieser Woche ist ein kleines Mädchen durch die Sorglosigkeit seiner Eltern ums Leben gekommen. Während die letzteren die Wohnung verlassen hatten, stellte ein neunjähriger Knabe auf dem Tische allerlei turnerische Uebungen an und stieß dabei an die über ihm angebrachte Hängelampe. Dieselbe fiel herab, zersprang und übergoß mit ihrem brennenden Inhalt ein vierjähriges Mädchen. Obwohl durch die Nachbarn die Flammen bald gelöscht werden konnten, hatte das arme Kind doch so schwere Brandwunden erlitten, daß es heute seinen Leiden erlegen ist. (Köln. Ztg.)

— **Hirschberg**, 19. Febr. (Das Todesurtheil) gegen den Mörder Baumgarten aus Neuwesstritz, Kreis Habelschwerdt, ist nunmehr rechtskräftig geworden. (Görl. Nachr.)

— **Hamburg**, 16. Februar. (Ein ehrendes Beispiel von Muth und Pflichttreue) hat kürzlich die Besatzung des Schleppdampfers „Titan" von der hiesigen Bugsirdampfschiff-Gesellschaft gegeben. „Titan" bugsirte das von hier nach London bestimmte englische Schiff „Roßshbu", als in der Nordsee gewaltige Stürme tobten. Die Schleppdampfer anderer Nationalität, welche in jener Zeit Schiffe von hier nach England zu bugsiren hatten, kehrten sämmtlich um, indem sie diese ihrem Schicksal überließen; und in der That sind alle diese Dampfer zu klein, daß sie bei einem ernsthaften Sturm zu einem Spiel der Wellen werden. Trotzdem hielt „Titan" bei dem „Roßshbu" aus; 13 Tage wurden beide Schiffe von dem Orkan in der Nordsee umhergetrieben. In Schifffahrtskreisen hegte man für sie schon die ernstesten Befürchtungen; da kamen sie zu allgemeiner Freude beide vereint wieder in Cuxhaven an. Jetzt haben die Assekuranteure des „Roßshbu" der wackern Mannschaft des „Titan" eine namhafte Summe zur Anerkennung ihres treuen Ausharens überwiesen. (Köln. Ztg.)

— **Danzig**, 19. Febr. (Verhandlung gegen Dr. Crüwell und Genossen.) Am 12. Okt. 1888 drang des Morgens um 6 Uhr Dr. Crüwell mit seiner Schwester, der Frau Schwarz, und dem städtischen Irrenwärter Woike in die Wohnung des Reg.-Sekretärs Schwarz, der noch im Bette lag. Die Eindringlinge nöthigten denselben, trotz seines Protestes, aufzustehen und sich anzukleiden, und führten ihn dann halb mit Gewalt in eine bereitstehende Droschke, die sofort nach dem Hohenthor-Bahnhofe fuhr, wo Wärter Woike mit S. den Eisenbahnzug nach Neustadt bestieg und ihn in der dortigen Provinzial-Irrenanstalt als angeblich geisteskrank ablieferte, indeß erfolgte noch an demselben Tage seine Freilassung. S. erhob nun Anklage gegen Dr. Crüwell, Frau Schwarz (seine Gattin), gegen die er schon früher eine Scheidungsklage eingeleitet hatte, und den Wärter Woike wegen Freiheitsberaubung, und gegen die beiden Ersteren und seine Schwägerin Fräulein Klara Crüwell außerdem noch wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs. Die Verhandlung dauerte volle sechs Stunden, da außer zahlreichen Zeugen noch fünf Aerzte, und zwar Professor Arndt aus Greifswald, Dr. Freitag, Dr. Freymuth, Dr. Farne und der Direktor der Irrenanstalt zu Neustadt Dr. Körner vernommen wurden, die sich über den Geisteszustand des Regierungssekretärs Schwartz äußerten und darüber nur wenig abweichende Urtheile abgaben. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten die That nur deshalb ausgeführt hätten, damit der Sekretär mit der Ehescheidungsklage abgewiesen und entmündigt werde und die Frau Schwarz einen Riebbrauch an der Pension ihres Mannes erhalte. Das Urtheil lautete für Dr. Crüwell auf zwei Monate, für Frau Schwarz auf einen Monat Gefängniß und für Frl. Crüwell und den Irrenwärter Woike auf Freisprechung. Wegen des Hausfriedensbruches wurden die beiden ersteren Angeklagten freigesprochen.

— **Frankfurt a. M.**, 19. Februar. (Gestörte Faschingsfreude.) Unsere Arbeitervorstadt Bornheim hatte gestern einen Faschingszug veranstaltet, der halb Frankfurt auf die Beine brachte und sich in manchen Gruppen neben den Fastnachtszügen mancher rheinischen Stadt sehen lassen durfte. Aber diese Faschingsfreude erlitt einen üblen Abschluß durch eine That von kaum begreiflicher Rohheit. Ein in der Wertheimschen Maschinenfabrik beschäftigter Schlosser Namens Krämer hatte den Zug mitgemacht, dann eine Wirthschaft besucht und ging gegen 7 Uhr mit einigen Bekannten nach Hause. Unterwegs hielt er einer ihm entgegenkommenden Gruppe von Arbeitern scherzhaft eine „Maske" zum Einbeißen entgegen; diese verstanden den Scherz falsch, im Nu waren die Messer gezogen, und ehe die mit ihrer Mutter vorauseilende Frau des Krämer es merkte, lag dieser, von drei Stichen getroffen, am Boden und starb kurz nachher an Verblutung. Der Thäter ist ein Mitarbeiter des Getödteten Namens Michel. (Köln. Ztg.)

Industrie, Handel, Finanzen.

— Frankfurt a. M. 3½ pCt. Stadt-Obligationen Lit. N. von 1875. Die nächste Ziehung findet Anfang März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1¼ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

— Der Aufsichtsrath der Halleschen Straßenbahn beantragt 6% Dividende.

— Zugleich mit der Disconto-Herabsetzung auf 4% hat die Reichsbank den Ankauf von Wechseln an offenem Markte wieder aufgenommen, wobei sich der Zinsfuß zunächst auf ¾% stellte.

— Dresdener Westend-Gesellschaft in Liqu. Die Unterbilanz hat sich in 1889 um 1811 ℳ auf 624,005 ℳ erhöht.

— Dresdner Bankverein (früher Weimarische Filialbank). Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1889 ergiebt einen Ueberschuß von 306,220.59 ℳ gleich 12¼% (gegen 214,880.53 ℳ im Vorjahre). Es wurde beschlossen, nach Abzug der statutenmäßigen Reserven und Tantièmen, sowie von 60,000 ℳ für den Specialreservefonds eine Dividende von 8% zu vertheilen.

— Dividendenvorschläge für 1889. Stettiner Portland-Cement-Fabrik wieder 27%. Papierstofffabrik Actiengel. in Altdamm 16½% (1888 15%). Mech. Streichgarn-Spinnerei Dinkelsbühl 4¹²/₁₃% (wie 1888). Zwirnerei und Nähfadenfabrik Augsburg 5% (1888 0). Münchener Localbahn 6% auf 3 Millionen Capital (1888 8% auf 1 Million).

— Verwaltungsseitige Dividendenerklärungen: Südbeutsche Bodencreditbank bei 89,600 ℳ Rücklage und Abschreibung von 490,000 ℳ auf Disagio wieder 6%. Tuchfabrik Langensalza wieder 5%. Wernshauser Kammgarnspinnerei 7% (1888 5). Färberei Glauchau vorm. Otto Seyfart 9% für 6 Monate.

— Die Afrikanische Dampfschiffsgesellschaft (Woermann-Linie) in Hamburg liefert für 1889 eine befriedigende Abrechnung. Der mit neun Schiffen erzielte Ueberschuß betrug 853,310 ℳ, wovon 605,534 ℳ für Abschreibungen 2c. verwandt und 7½% Dividende (gegen 5% im Vorjahre) gezahlt werden. Der Bericht sagt, daß der Verkehr von und nach der Westküste von Afrika in steter Zunahme begriffen ist.

— Der Dortmunder Bankverein wird 7% Dividende ertheilen.

— Wie man der „B. B.-Ztg." aus Kattowitz schreibt, hat die Firma Dahlmann & Co. in Berlin die Gesammtbeförderung der Gräflich Ballestremschen Kohlengruben (Brandenburg und Wolfgang) in Höhe von circa 10 Millionen Ctr. übernommen.

— a. Coburg-Gotha'sche Creditanstalt. Der Aufsichtsrath hat in seiner am 22. d. M. Abends abgehaltenen Sitzung beschlossen, für 1889 bei hohen Abschreibungen 8% Dividende (Vorjahr 5 %) vorzuschlagen. Das Wilmersdorfer Geschäft kommt erst 1890 zur Anrechnung. Auf neue Rechnung werden 131 000 ℳ, 3½ % des Aktienkapitals vorgetragen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Zum Jubiläum des Leib-Garde-Husaren-Regiments.

Potsdam, 22. Februar. Das Leib-Garde-Husaren-Regiment war heute Mittag auf dem Kasernenhofe an der Neuen Königstraße im weiten Karree aufgestellt. Die Musik stand auf dem rechten Flügel. Die früheren Kommandeure und Offiziere des Regiments standen gleichfalls auf dem rechten Flügel, im Ganzen etwa 70 Herren. Der Kommandeur, Oberstlieutenant von Gottberg, trat vor die Front, gab das Kommando und erwartete die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg. Er überreichte dem Prinzen den Front-Rapport und schritt mit ihm die Front des Regiments ab. Der Prinz war in der Uniform des Regiments. Dann hielt der Kommandeur eine längere Anrede an das Regiment und gab eine kurze Geschichte der Heldenthaten des Leib-Garde-Husaren-Regiments. Weiter dankte der Kommandeur dem Prinzen Wilhelm für sein Erscheinen und für das Interesse, das er dem Regiment bezeige, und forderte die Mannschaften auf, dem Kaiser treu zu bleiben und die Waffenthaten der Vorfahren zum Vorbild zu nehmen. Die Ansprache schloß mit einem Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser. Der Parademarsch vor dem Prinzen erfolgte in Zügen und dann in Eskadronsfront. Darauf vereinigten sich sämmtliche Offiziere zu einem einfachen Frühstück in der Speise-Anstalt. Der Kommandeur brachte den Toast auf die ehemaligen Kameraden aus. In ihrem Namen antwortete der Prinz. Zum Schluß seiner Rede theilte er die Allerhöchst verliehenen Orden-Dekorationen aus an den Kommandeur, an den Major von Moßner, an den Ritter von Dewitz, die drei ältesten Wachtmeister, an General von Wartensleben, an den Oberst von Michaelis und Graf Westerholz, die früher im Regiment gestanden hatten.

Berlin, 24. Februar. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.)

Essen. Die für Sonntag anberaumt gewesene große Bergarbeiterversammlung ist auf nächste Woche vertagt.

Petersburg. Der Sohn des englischen Botschafters Morrier hat sich hier erschossen.

Budapest. Es wird positiv versichert, daß Tisza beabsichtige, nach Schluß der diesjährigen Session zu demissioniren. Der Nachfolger wird wahrscheinlich der Reichsfinanzminister Kallny sein.

Bukarest. Der Gesandte Hitrowo wird auf einen höheren Gesandtschaftsposten versetzt werden.(?)

Belgrad. Der Minister des Aeußern richtete an die bulgarische Regierung eine Note, worin er die Abberufung des bulgarischen Agenten wegen seiner politischen Umtriebe fordert.

New-York. In Fruitonf (Californien) ist ein Eisenbahnzug durch einen Azenbruch entgleist. 100 Personen sind theils getödtet, theils verletzt.

Münster i. W., 23. Februar. Der Westfälische Provinziallandtag ist heute Mittag durch den Oberpräsidenten Studt eröffnet worden.

Wien, 22. Februar. Joubert hat seine Stellung als Präsident des vereinigten Verwaltungsrathes der Staatseisenbahngesellschaft niedergelegt.

Paris, 22. Februar. Der Finanzminister Rouvier legte heute beim Beginn der Sitzung das Budget vor, sowie einen besonderen Gesetzentwurf betreffend die Emission von Renten.

Paris, 22. Februar. Deputirtenkammer. Beim Schluß der Sitzung beantragt der Abgeordnete Baudin (Sozialist), nächsten Montag zur Berathung seines Antrages betreffend die Amnestie der in Folge des Streiks verurtheilten Arbeiter fortzusetzen. Der Antrag wird mit 221 gegen 182 Stimmen angenommen.

Wie verlautet ist der Antrag Baudins durch das in Deputirtenkreisen verbreitete Gerücht veranlaßt, daß in der heutigen Sitzung des Ministerraths die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen wurde. Die Arbeiter-Deputirten sind entschlossen, die Amnestie der Streikenden durchzusetzen, im Falle der Herzog von Orleans begnadigt werden sollte. Infolge dessen soll, wie ferner verlautet, die endgültige Entscheidung über die Begnadigung des Herzogs von Orleans der nächsten Sitzung des Ministerraths vorbehalten werden.

Paris, 23. Februar. Der Großfürst Georg Michailowic ist gestern Abend nach Cannes gereist.

Rom, 22. Februar. Deputirtenkammer. In Beantwortung der Interpellation Imbriani's betreffend die Auflösung des Comités Triest-Trento erklärte der Ministerpräsident Crispi, es sei Pflicht der Regierung, Verbrechen vorzubeugen und zu verhindern, daß die guten Beziehungen mit den auswärtigen Nationen gestört werden; sonderbar sei, daß die Initiative zur beständigen Provocirung einer auswärtigen Macht von der äußersten Linken ausgehe, welche das Prinzip der Abrüstung proklamire. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung stehe er mit eigener Person und mit allen Mitteln ein.

St. Petersburg, 22. Februar. Im kommenden Sommer finden auf der Ostsee und dem Schwarzen Meer große Flottenmanöver statt. (?)

Petersburg, 23. Februar. Anläßlich der verschiedenen von Sofia ausgehenden Kommentare über das Verlangen des deutschen General-Konsuls Legationsrath Frhr. v. Wangenheim bezüglich der Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Okkupation Bulgariens meint das „Journal de St. Petersbourg", alle an dieses Verlangen geknüpften Hypothesen entbehrten jeder Begründung. Das Verlangen des deutschen General-Konsuls involvire in keiner Weise eine Anerkennung, selbst nicht eine indirekte der gegenwärtigen Verhältnisse in Bulgarien. Wenn das Wiener Kabinet, indem es seine Genehmigung zur Kotirung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse gab, nicht anstand, zu erklären, daß diese Genehmigung keineswegs eine Anerkennung der Prinzen Ferdinand in sich schließe, so habe man noch viel mehr Grund zu behaupten, daß das Verlangen der Zahlung der verfallenen Raten der Schuld des bulgarischen Volkes in keiner Weise eine Anerkennung der bulgarischen Regierung seitens des reklamirenden Theiles involvire. Was etwaige Verlegenheiten angehe, so könnten solche für die in Bulgarien Regierenden nur entstehen, wenn die so kategorisch abgegebene Erklärung des Ministers des Aeußern Stranski, daß die erforderlichen Summen bei der Bank von Sofia deponirt seien und nur zurückgezogen zu werden brauchten, nicht der Wahrheit entsprächen.

Brüssel, 22. Februar. Die französische Presse, ob konservativ, opportunistisch oder demokratisch, triumphirt ob der „Verurtheilung der Bismarck'schen Politik im Innern", höhnt und spottet ob des Zusammenbruchs des Kartells. Der Temps fragt, wie die Kaiserliche Sozialpolitik sich nun gestalten werde. Die France sieht die soziale Fluth bereits alle heutigen Dämme wegschwemmen. Die Nation meint, da die Kaiserlichen Erlasse fruchtlos geblieben seien, könnte der Kaiser, von seiner Umgebung und seinen eigenen Neigungen geleitet, in einem nahen auswärtigen Kriege die Lösung der Krisis suchen. Déroulède zog mit einigen hundert Patrioten vor die Straßburg-Statue, um den Sieg der Protestler im Reichslande zu feiern. Reden wurden nicht gehalten. — Ein neues Manifest Boulangers wird für Montag angekündigt. — Der Aufstand in Marokko wächst schnell, unterstützt von Ver-

Hallisches Stadt-Theater.

Montag, den 24. Februar. Beginn 7½ Uhr.

158. Vorstellung. (118. Abonn.-Vorstellung. Rothe Karten.)

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von M. Carré und Leo Battu. Musik von J. Offenbach.

Dirigent: Musikdirektor Richard Joyke.

Personen:

Peter, ein Pächter . . . . . A. Schumacher.
Liese, seine Cousine . . . . . L. Buttichardt.
Anna Marie, } Bäuerinnen-Wittwen { E. Friedau-Zell.
Katharina, } { E. Caminsky.
Der Nachtwächter . . . . . G. Greger.

Bauern und Bäuerinnen. — Scene: ein Dorf.

Hierauf:

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. Moser und Franz von Schönthan.

Personen:

Heindorf, Rentier . . . . . E. Doß.
Mathilde, seine Frau . . . . . E. Mahr.
Ilka Iwös, seine Verwandte . . . J. Schneider.
Agnes Hiller, ihre Gesellschafterin . J. Weis.
Henkel, Stadtrath . . . . . R. Friedrich.
Sophie, dessen Frau . . . . . E. Friedau.
Elsa, deren Tochter . . . . . F. Stierlin.
von Sonnenfels, General . . . . . C. Rückert
Kurt v. Folgen, Lieutenant bei den Ulanen, dessen Adjutant . . . . F. Rinald.
Ernst Schäfer, Stabsarzt . . . . L. Hofmann.
von Reiß-Reißingen, Lieutenant der Infanterie . . . . . A. Schumacher.
Paul Hofmeister, Apotheker . . . E. Friedau.
Franz Konnecy, Bursche bei Folgen E. Brinkmann.
Martin, } bei Heindorf . . . . { E. Markgraf.
Anna, } { J. Schumann.
Rosa, } { M. Wachter.

Nach dem 2. Akte eine längere Pause.

Dienstag 7½ Uhr „Indra" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900225 1-12/fragment/page=0003

wandlen des Sultans, dessen Kavallerie die Rebellen wiederholt schlugen. Die Karawanen-Straßen nach Algerien, wie die Grenzgebiete sind in den Händen der Aufständischen. Der Gouverneur von Algier entsandte fliegende Kolonnen zum Schutz der Grenze.

St. Etienne, 23. Februar. Die hiesigen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

St. Etienne, 22. Februar. Um einen Anlaß für den Arbeiterausstand zu beseitigen, hat der Direktor der hiesigen Bergwerksgesellschaft in dem Punkte nachgegeben, daß er nach einer Besprechung mit den Arbeiterdelegirten einen früher entlassenen Arbeiter wieder zugelassen hat.

Lissabon, 23. Februar. Der König hat anläßlich seines Regierungsantritts eine Amnestie für Personen, welche wegen politischer Vergehen und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden sind, erlassen.

Konstantinopel, 22. Februar. Die kaiserliche Kanzlei übermittelte der Pforte ein Dekret des Sultans, durch welches die inländischen, sowie die Transit- und Ausfuhrzölle abgeschafft werden. Das Irade betreffend die Regelung der Rechnung zwischen dem Staatsschatze und der Ottomanbank gemäß der von dem Ministerrathe genehmigten Konvention ist der Pforte behufs Unterzeichnung zugestellt worden. — In wohl unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Sultan Murad, der Vorgänger des jetzigen Sultans, im Sterben liege; es scheint eine rasch fortschreitende Gehirnerweichung zu Tage getreten zu sein.

Konstantinopel, 22. Februar. Der Sultan empfing heute den montenegrinischen Minister des Aeußeren Vukovics.

New-York, 23. Februar. Der große Damm des Hassayampa-Flusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa vierzig Personen dadurch ums Leben gekommen. Die in der Nähe des Dammbruchs gelegene Stadt Wickenburg ist bedroht. Der durch das ausgetretene Wasser angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. — In Richmond (Virginia) sind 3 Tabaksfabriken niedergebrannt. Der Verlust soll ca. 220000 Dollars betragen.

Warschau, 21. Februar. Ein hier aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder hat zu der Verhaftung einer Hebeamme als der Hauptschuldigen, sowie zweier Genossinnen und eines Burschen geführt. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit an 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der große Aufsehen erregende Vorfall hat weitere Haussuchungen und Verhaftungen nach sich gezogen.

New-York, 22. Februar. Der Präsident der „Ritter der Arbeit" Powderly erklärte in einem Vortrage in Wilkesbarre (Pennsylvanien), der Kaiser Wilhelm habe durch seine Erlasse den Kohlenkönigen Pennsylvaniens ein Beispiel zur Befolgung gesetzt.

Zum Tode Andrassy's.

Terebes, 22. Februar. Die Leiche des Grafen Andrassy ist heute früh hier eingetroffen und in Anwesenheit der Familie und eines zahlreich versammelten Publikums in der Familiengruft beigesetzt.

Zur Affaire Orleans.

Paris, 22. Febr. Der Ministerrath hat heute über den Fall des Herzogs von Orleans entschieden. Wie verlautet, wird er binnen kürzester Frist begnadigt und an die Grenze gebracht werden.

Paris, 22. Februar. Die Begnadigung des Herzogs von Orleans wird heute vom Ministerrathe beschlossen werden. Der Erzieher des Herzogs, Oberst Parleval, machte gestern dem Minister Constans einen Besuch. Die Anhänger des Herzogs tadeln den Schritt, weil derselbe wie eine Bitte um Begnadigung aussehe.

Paris, 22. Febr. Wie verlautet, habe der Justizminister in Folge des in der heutigen Sitzung des Ministerraths gefaßten Beschlusses das Begnadigungsdekret des Herzogs von Orleans vorbereitet.

Paris, 22. Februar. Der Herzog von Orleans läßt durch ihm nahestehende Personen in Abrede stellen, daß er oder seine Verwandten Schritte wegen seiner Begnadigung unternommen hätten.

[Nach diesen Depeschen scheint die schon am 21. Februar vom „Soir" gemeldete Entlassung des Herzogs aus der Conciergerie doch noch eine verfrühte gewesen zu sein. Siehe Nr. 46 d. Bl. D. Red.]

Paris, 23. Febr. Das Gerücht, daß im gestrigen Ministerrathe die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei, wird formell dementirt. Der Ministerrath hat gestern in dieser Angelegenheit keine Entscheidung getroffen. Der Herzog verbleibt bis auf Weiteres in der Conciergerie. Das Centralgefängniß, in welches der Herzog eventuell übergeführt werden könnte, ist von dem Ministerrathe noch nicht bezeichnet. — Wie verlautet, wird die Regierung sich morgen in der Sitzung der Deputirtenkammer gegen den an der Spitze der Tagesordnung stehenden Antrag betreffend die Amnestirung der in Folge von Streiks verurtheilten Arbeiter aussprechen und hervorheben, daß alle wegen Arbeitseinstellung verurtheilte Personen begnadigt worden sind und keine solche zur Zeit in Haft gehalten werden. In den Centralgefängnissen befinden sich nur Personen, welche wegen gemeiner bei Gelegenheit von Arbeitseinstellungen begangener Verbrechen verurtheilt sind. — Der Ministerpräsident Tirard konferirte heute Vormittag mit dem Präsidenten der Republik und später mit dem Minister des Innern.

Paris, 23. Februar. Den Grund für den Aufschub der Begnadigung bietet eine unvermuthete Schwierigkeit, die dem Ministerium in der Kammer bereitet wird. Auf das Gerücht hin, daß in der Sitzung des Ministerraths die Begnadigung des Herzogs von Orleans beschlossen worden sei, brachte der Sozialist Baudin den Antrag ein, die wegen Vergehens bei Ausständen verurtheilten Arbeiter zu begnadigen. Die Arbeiter-Deputirten sind, wie es heißt, entschlossen, die Amnestie der Streikenden durchzusetzen, im Falle der Herzog von Orleans begnadigt worden sollte.

Börsennachrichten.

— **Berlin**, 22. Februar. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit Kursschwächungen aller Spekulationspapiere. Im weiteren Verlaufe blieb die Gesammttendenz nach geringfügigen Schwankungen schwach, das Geschäft geringfügig.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Oesterreichische Kreditaktien 177,12 Franzosen 94,62, Lombarden 58,87, Türk. Tabakaktien 100,75, Bochumer Guß 207,50, Dortmunder St.-Pr. 109,00, Laurahütte 162,75, Berl. Handelsgesellschaft 189,50 Darmstädter Bank 173,50, Deutsche Bank 178,50, Diskonto-Kommandit 240,50, Pr. Bank 75,00, Dortmund-Gronau —, Lübeck-Büchener 182,12 Meininger 134,00, Marienb. 59,50, Mecklenburger —, —, Ostpreußen 88,37, Dux-er 223,00, Elbethal 100,50 Galizier 83,75, Mittelweser 109,00, Gr. Russ. Staatsb. —, —, Nordwestbahn —, —, Gotthardbahn 173,00, Rumänier 105,80, Italiener 94,20, Oester. Goldrente 96,25, do. Papierrente 76,60, do. Silberrente 76,50, do. 1860er Loose 123,40, Russen alte —, —, do. 1880er 94,00, do. 1884er —, —, 4% Ungar. Goldrente 89,12, Egypter 95,50, Russ. Noten 220,75, Russ. Orient II. 68,90, do. do. III. 68,75, Serb. Rente —, —, Neue Serb. Rente —, —.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

						Fall	Wuchs
Halle	22. Febr.	+ 1,86	23. Febr.	+ 1,86	—	—	—
Trotha	„	+ 1,94	„	+ 1,94	—	—	—
Alsleben	„	+ 1,86	„	+ 1,78	0,08	—	—
Weißenfels	„	+ 2,14	„	+ 2,14	—	—	—
Straußfurt	„	+ 1,18	„	+ 1,15	0,03	—	—

Elbe.

Magdeburg	21 Febr.	+ 1,47	22. Febr.	+ 1,41	0,06	—	—
Dresden	„	— 1,10	„	— 1,12	0,02	—	—
Aussig	„	+ 0,04	„	— 0,16	0,20	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 22. Februar. Weizen (mit Ausschluß von Nauheimerzen) per 1000 Kilogr. loco hies. Termine matt, gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. bez. Loco 180—198 Mk. nach Qualität bez. Lieferungsqualität 194 Mk. bez. per April-Mai 178,— Mk. bez. Mai- u. Juni-Juli 179,— Mk. bez. per April-Mai 178,— Mk. bez. per Juni-Juli 169,5—169,75 Mk. bez. per Juli-August 164,5—164,25 Mk. bez. per September-Oktober 162,25—161 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. bez. Loco 159—179 Mk. nach Qualität bez. Lieferungsqualität 173 Mk. bez., inländischer — Mk. frei Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez. Durchschnittspreis — Mk. bez., per Februar-März — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 170,— 170—170 Mk. bez., per Mai-Juni 170—169,5—169,75 Mk. bez., per Juni-Juli 169,5—169—169,75 Mk. bez., per Juli-August 164,5—164,25—164,5 Mk. bez., per September-Oktober 162,25—161 169,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Kou, große und kleine 140—205 Mk. nach Qual. bez., Futtergerste 142—155 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer 175—179 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 170,75—169,5—161 Mk. bez., per Mai-Juni 160,5—160—160,5 Mk. bez., per Juni-Juli 159,5—159,5—159 Mk. bez., per Juli-August 153,25—153—153,25 Mk. bez., per September-Oktober 147,5 Mk. bez.

Nordhausen, 22. Februar. Weizen 18,40—19,60 Mk., Roggen 18,60—18,80 Mk., Gerste 16,00—16,60 Mk., Hafer 16,50—17,00 Mk.

* Magdeburg, 22. Februar. (Getr.-Börse.) Landweizen 190—193 Mk., Kreisweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 186—187 Mk., Mauhweizen 177 bis 182 Mk., Roggen 172—181 Mk., Kreisroggen 178—210 Mk., Landgerste 185 bis 195 Mk., Hafer 168—178 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 22. Februar. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 186—190 Mk. bez., neuer —,— Mk. bez., ausländischer 215—220 Mk. Termine matt. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 180—183 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 176—181 Mk. bez., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Sächsische 200—215 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mähr. Futterwaare 140—145 Mk. nom. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 170—173 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez.

* Wien, 22. Februar. Weizen per Frühjahr 176,00 Mk., per April-Mai 177,00 Mk., per Mai-Juni 178,00 Mk.

* Stettin, 22. Februar. Weizen unverändert, loco 182,00—190,00, per April-Mai 190,50, per Juni-Juli —,—. Roggen matt, loco 152,00 — Roggen weist, loco 163—167, per Februar — , per April-Mai 167,00, per Juni-Juli 167,00. — Pommerscher Hafer loco 157—163.

* Köln, 22 Februar. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, per Febr. —,—, per März 20,15, per Mai 20,35. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per Febr. —,—, per März 16,75, per Mai 17,05. — Hafer hiesiger loco 16,00, fremder 17,00.

* Hamburg, 22. Februar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185,00 bis 195,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—188, russischer loco ruhig, 123—126. Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Wien, 22 Februar. Weizen per Frühjahr 8,03 Gd., 8,05 Br., per Herbst 8,05 Gd., 8,07 Br. — Roggen per Frühjahr 8,38 Gd., 8,40 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. — Hafer per Frühjahr 8,22 Gd., 8,24 Br., per Herbst 6,26 Gd., 6,24 Br.

* Pest, 22. Februar. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 8,54 Gd., 8,56 Br., per Herbst 7,50 Gd., 7,78 Br. Hafer per Frühjahr 7,86 Gd., 7,90 Br., per Herbst 5,82 Gd., 5,85 Br.

* Paris, 22. Febr. Nachm. (Anfangsber.) Weizen ruhig, per Februar 24,40, per März 24,40, per April-Juni 24,25, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Februar 16,75, per Mai-August 16,25.

* Paris, 22. Februar, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Febr. 24,40, per März 24,40, per April-Juni 24,30, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Februar 16,75, per Mai-August 16,25.

* Amsterdam, 22. Februar. Weizen per März 197, — per Mai 200. Roggen per März 113—112, per Mai 144—143, per Oktober 137.

* Antwerpen, 22. Februar. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

* New-York, 21. Februar. Rother Winterweizen loco 86¾, Getreidefracht 5½, Weizen per Februar 85¾, per März 86, per Mai 86.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

21. Februar.		22. Februar.	
ff. Brodraffinade	—,— M.	27,50—28,00	M.
f. Brodraffinade	—,— M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	—,— M.	26,00—27,00	M.
Gem. Melis I.	—,— M.	25,25—25,50	M.
Krystallzucker I.	—,— M.	25,75—26,00	M.
Krystallzucker II.	—,— M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,— M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,— M.	—,—	M.

Tendenz am 22. Februar: Unverändert.

Ab Stationen.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

21 Februar.		22. Februar.	
Granulirt	—,— M.	16,50—16,70	M.
Kornz. Rend. 92%	—,— M.	16,50—16,70	M.
Kornz. Rend. 88%	—,— M.	15,70—16,—	M.
Nachpr. Rend. 75%	—,— M.	11,50—12,—	M.

Tendenz am 22. Februar: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung, a. frei auf Speicher Magdeburg.

* Hamburg, 22. Februar. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Rio-Platz still mit Preise Kaffee.

* Havre, 22. Februar. Morm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Per März 105,50 per Mai 105,—. Tendenz: —.

* Hamburg, 22. Februar. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos, per Februar 86, per März 85, per Mai 85, per September 84½, fest.

* Amsterdam, 22. Februar. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 55,75.

* New-York 21. Febr. (2 Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 20%, Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,52, per Mai 16,42.

Petroleum.

* Berlin, 22. Februar. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gebinde: — kg. Kündigungspreis. —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine — per Januar-Februar —,— bez.

* Stettin, 22. Februar. Petroleum loco 12,—.

* Bremen, 22. Februar. Petroleum (schwach), loco Standard white 6,80 bez.

* Hamburg, 22 Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,— Br., — Gd., per März 6,80 Br., — Gd.

* Antwerpen, 22. Februar. (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bz., 17½ Br., per Februar 16½ Br., per März 17 Br. per September-Dezember 18 Br., ruhig.

* Paris, 22. Februar. (Telegramm.) Rohes Petroleum 50%, Rohöl-Typ in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,75, do. Type line Certifikates per März 105, Fester.

Spiritus.

Berlin, 22. Februar. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% — 10000 Liter Proc. nach Qualität loco mit Faß (versteuertes). Termine — Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 57,0—53,0 M. Loco mit Faß —,— M. per diesen Monat —,— M. per März-April —,—, per April-Mai —,—, per Juni-August —,— per August-September —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Gekündigt 20,000 Liter Kündigungspreis, 39,0 M. Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— M. per diesen Monat 39,0 bez. per Febr.-März 39,0—39,3 bez. per März-April bez. do. per April-Mai 39,2—39,3 bez. per Mai-Juni 39,4—39,4—39,4 bez. per Juni-Juli 39,6—39,9 bez. per Juli-August 34,4—,4 per August-September 34,6—34,7 bez. per September-Oktober 34,6—34,7 bez.

* Leipzig, 22. Februar. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,50 M., nom, mit 70 M. do. 33,10 M. nom.

* Nordhausen, 22. Februar. Branntwein 42%, für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 41—43 M. nach Angabe der Commissionen der hiesigen Branntweinkehrsinnen.

* Magdeburg, 22. Februar. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester Loco ohne Faß unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,50—53,20 M. bezhl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 33,70 Mark 70 Pfennige unter freier Verhältung der Gebinde.

Breslau, 22. Februar. Spiritus per 100 Liter per 100 proz. excl. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Februar 50,70 bz. do. per April-Mai 51,70 bz. do. per Aug.-Sept.— do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Februar 31,70

Stettin, 22. Februar. Spiritus Matt loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 52,10, mit 70 M. Konsumsteuer 37,50 per April-Mai mit 70 Mark 32,50.

Posen, 22. Februar Spiritus loco ohne Faß, (50er) 51,90 bz. loco ohne Faß, per 21,80, Fest.

Hamburg 22. Februar Spiritus ruhig, per Februar 22,— Br, per März 22,— Br, per April-Mai 22,25 Br Mai-Juni 22,25 Br.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 22. Februar. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß Termine fleigend. Gekündigt —,— Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco ohne Faß —,— M. per diesen Monat —,— M. per Februar-März 71,0 bez., per März-April 69,9— per April-Mai 69,5—69,3 bez. per Mai-Juni 67,8—,9, per September-Oktober 58,1 bez.

* Breslau, 22. Februar. Rüböl per Februar 70,—, Februar-März 70,—.

* Hamburg, 22. Februar. Rüböl unverzollt fest, loco 70.

* Köln, 22. Febr. Rüböl loco 75, — Mai, 70,10 per Oktober 60,70.

* Paris, 22. Februar. (Telegramm). Rüböl Fest per Februar 58 — per März 58,25 per März-April 57,— per Mai-August 23,25.

* Leipzig, 22. Februar. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß loco 68,— M., B. —,— M. Br.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 21. Februar. Bittererbsen Palmkuchen, deutsche 115 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 156—155 M. für 1000 kg. Sonnenöle fonthischen 125—125 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—135 M. für 1000 kg ie nach Qual. Rapskuchen per Februar 135—130 M. für 1000 kg. Leinkuchen 130 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 110—120 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 22 Februar. Schwefels. Ammoniak 26—26,50 M. für 100 kg.

* Hamburg, 22. Februar. Salpeter, roh. Chili 8,20—8,25 M., raff. Chili —,—, Kali-Salpeter —,—.

* Hamburg, 22. Februar. Düngestoffe. Guano, Fischstoff. 18—22 M., do. phosphorsäurehaltiger 8,—, 10—12 M. Peru-Phosphate 15—85 ℔, 9,50—12 M., do. 70—65 %, 4,50—7 M. Fleisch und Fischmehl 14—15 M., Knochenmehle 11,50—14,00, Mark.

* Magdeburg, 22. Februar. Rapskuchen 16,0 kg —,— Mk.

* Leipzig, 22. Februar. Rapskuchen per 100 kg netto 14,00—14,50 M.,

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 22. Februar. (Amtl.-Preis.) Erbsen gelbe zum Kochen 29—32 M. Speisebohnen, weiße, 26—40 M., kleine 18—22 M.

* Berlin, 22 Februar. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco matt. Termine fest Gekündigt —, t. Kündigungspreis —,— M. Loco 129—135 M. nach Qualität per diesen Monat —,— M. per März-April —,— M. per April-Mai 110 bez., per Mai-Juni 110,25 bez. per Juni-Juli 112—111,75 bez. per Juli-August 113, bez. per September-Oktober —,—.

* Breslau, 22. Februar. Kochwaare 170—210 M., Futterwaare 157—162 M nach Qualität.

* Magdeburg, 22. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 20,— M. Speisebohnen, weiße, 26—40 M., kleine 18—22 M. Mais 18,— M. per 100 kg.

* Leipzig, 22. Februar. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 124—136 M. do. u. Br., rumänischer, Donau, ungarischer —,— M. bez. u. Br.

* Wien, 22. Februar. Mais per Mai-Juni 5,18 Gd., 5,20 Br. per Juli-August 5,33 Gd. 5,35 Br.

* New-York, 21. Februar. (Telegramm). Mais (New) 36½.

Mehl.

* Berlin, 22. Februar. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— M. per April-Mai 23,30—,5 per Mai-Juni 23,95—,5 per Juli-August 23,85—,5 per Juli-Aug. 23,35—,3 ,45 per Mai-Juni —.

* Posen, 22. Februar. Buchmittags. (Schlußbericht.) Mehl Fest per Februar 42,50, per März-Juni 43,25 per Mai-August 43,90.

* New-York 21. Februar. (Telegramm). Mehl 3 D. 50 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 22. Februar. Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00 Nr. 0 24,75—23,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,25—23,10 bez. Nr. 0 und 1 per 100 kg. netto Tendenz: Ruhig. Mehl per Mai-Juni 23,95—,5 ,45 per Mai-Juni —.

* Posen, 22. Februar. Buchmittags. (Schlußbericht.) Mehl Fest per Februar 42,50, per März-Juni 43,25 per Mai-August 43,90.

* New-York 21. Februar. (Telegramm). Mehl 3 D. 50 C.

* Berlin, 22. Februar. Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00 Nr. 0 24,75—23,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt — Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,25—23,10 bez. Nr. 0 und 1 per 100 kg. netto Tendenz: Ruhig. Mehl per Mai-Juni 23,95—,5 ,45 per Mai-Juni —.

* Berlin, 22 Februar. (Amtlich.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— M. per April-Mai —,— M. per Mai-Juni —,— M. per Juli-August —,— M. per Juli-Aug. —,— M. per Mai-Juni —,— M.

* Posen, 22. Februar. Buchmittags. (Schlußbericht.) Stärke Fest per Februar 42,50, per März-Juni 43,25 per Mai-August 43,90.

* New-York 21. Februar. (Telegramm). Stärke 3 D. 50 C.

Stroh. Heu.

* Halle, 22. Februar. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,50—3,25 M. pr. Centner. Mittelstarkes Roggenstroh 2,50—3,00 M. Hiesiges Kleestroh 3,75 bis 4,00 M. per Ctr. Fehrer. Kurzes Roggenstroh Heu 3,75—4,00 M., Kleeheu 3,75 bis 4,00 M. per Ctr., zum Theil in sehr reich. Kaufluß angeführt.

* Berlin, 22. Februar. (Pol.-Preis.) — Richtstroh 6,80—7,40 M. Heu 6,— bis 7,20 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 22. Februar. Stroh 5,00,—,5,50 M., Heu, 6,00—6,50 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 22. Februar. Richtstroh 7,—,— 8,—, Kunststroh 5,50—6 Heu 8,00—9,00 M. Alles für 100 kg.

* Leipzig, 22. Februar. Ein Centner Heu 5,00 bis —, ein Centner Stroh Maschinendrusch 3,50 bis —, ein Centner Stroh, Flegeldrusch 3,50—4,50 M.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 22. Februar. (Pol.-Preis.) Rindfleisch, v. der Keule 1,20 bis 1,40 M. Bauchfleisch 0,90—1,00 M. Schweinefleisch 1,20—1,50 M., Kalbfleisch 0,90—1,00 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 4,60 Schock 2,60—3,80 M.

* Nordhausen, 22. Februar. Butter 1,80 M., Eßbutter 2,00—2,40 M. Eier, 2,30—3,00 M. per Schock.

* Magdeburg, 22. Februar. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1,40 M. Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 M. Eßbutter 2,00 bis 2,40 M. per 1 kg. Eier per Schock 3,60 bis —,20 M.

* Leipzig, 22. Februar. Ein Kg. Butter 2,20 bis 2,80 M. Ein Schock Eier, 4,80 bis 5,20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 22 Februar. (Pol.-Preis.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg

* Nordhausen, 22. Februar. Kartoffeln per 100 kg. 3,80—4,00,

* Magdeburg, 22. Februar. Kartoffeln 3,00 bis 3,50 M. per 100 kg.

* Leipzig, 22. Februar. Ein Ml Kartoffeln — bis — M., ein Centner do, 2,25 bis 2,75 Mark.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 22 Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 3000 B. Ruhig. Tagesimport 27000 B.

* Liverpool, 22. Februar. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Ruhig. Mittel. unverkl. Lieferungs: Februar —,—.

* Leipzig, 22. Februar. Notirungen von Kommyng auf Zeit. La Plata Contract B. Ayres April 4,87½, do. April-Mai 4,90 M. Umsatz Contract B 25 000 kg. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 22. Februar. Nachmittags. Banezinn 56.

* Frankfurt a. M., 22. Februar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 132,60 Br. 130,60 Gd.

* Glasgow, 22. Februar. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 58 sh 8 d.

* Glasgow, 22. Februar. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 58 sh 8 d.

* Middlesbro, 22. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 880 107 Tons gegen 1 134 431 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 89 gegen 80 im vorigen Jahre.

* Cleveland, 22. Februar. Eisen in Warrants 44 ℔ 136,75 M., 120 25 Gd.

* Wolverhamp., 22. Februar. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, hier.) Rund-Eisen 6/6, Blech 10/1, Stäbeisen: 55½ ℔.

* Leeds, 22. Februar. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, hier.) Chili-Kupfer 47¾, per 3 Monat 48¼.

* Leeds, 22. Februar. Silberblei-Barren 41 Pfd., Zinn 81,— Pfd. Kupfer 49, Pfd. Zink 23 Pfd. Blei engl. 12½, Pfd., Zinn 12½ Pfd. Quecksilber 9 Pfd.

* London, 22. Februar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, hier.) Zinn: Straits 81¼, Australien 81¾, Pfd. Sterl.

* New-York, 21. Februar. Zinn Straits 20,75 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 27,75 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbrück, 20. Februar. Der Geschäft ist — flau —. Vorrath am 18. Februar 97,762 Stück. Am 19. Februar wurden 622 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 580 Stück. Es verblieb demnach am 19. Februar Vorrath 97,804 Stück. Der Preis betrug per 97,804 Stück Ochsen: Ungarische alte schwere Waare von 46—47 Fr., junge ungar. schwere von 49—50 Fr., mittlere von 48—49 Fr., leichte von 47—48, Fr., Bauernwaare, schwere von 46—47 mittl. von 45—46, leichte von 43—44 Fr. Kühe: Ungarische Dickmast, schwere 39—40, mittelschwere —, leichte —. Serbische schwere von 45—46 Fr. mittelschwere von 43—44 Fr. leichte von 41—42 Fr.

* Berlin, 22. Februar. Auftrieb 1204 Stück Großvieh und 9 Kälber. Preise, schwere Gangochsen. 200—900 Mk., mittlere 700—750 Mk., geringere 550—600 Mk. Stiere 1—1,30 160—120 Mk., 2), 200—240 Mk.

* Berlin, 22. Februar. (Telegramm). Städtischer Centralviehhof. Gestern u. heute standen am kleinen Markte zum Verkauf: 442 Rinder, 1360 Schweine, 671 Kälber u. 173 Hammel. Rinder wurden ca. 70 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft Schweine wurden geräumt. Es bezahlte: Rinder: I. 51—53 M., II. 51—50 M., die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bekenier —: Kälber ohne Umsatz. Kälberhandel ruhig — I. 56—58 M., II. 44—43 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

* Magdeburg, 21. Februar. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 200 Rinder, 1130 Schweine, 230 Kälber, 150 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—63 M., geringe mit 54—57 M., gute Kühe mit 45—48 M., geringe mit 42—45 M., gute Bullen mit 36—39 M., gute Kälber mit 45—54 M., gute Landschweine mit 62—63 M., geringe mit 60—60 M. ganz geringe mit 60—60 bez. 40—56 Pfd. Tara. Camen und Sauen mit 52—57 M. bez. 20 M. Tara, ungarische Schweine mit 55,00 M. bez. 40—56 Pfund Tara. Kälber und Hammel wurden mit 56—60 Pf. das Pfd. Schlachtgewicht verkauft.

Für alle unsere Leser liegt heute ein Lotterieprospect der großen Geld-Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin bei, auf welchen wir hiermit empfehlend hinweisen. [6844

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachrichtenteiles; Martin Preiß für lokales, Provinzielles Textteil und Inserate; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Industrieteil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion Vorm. 9—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189002251-12/fragment/page=0004